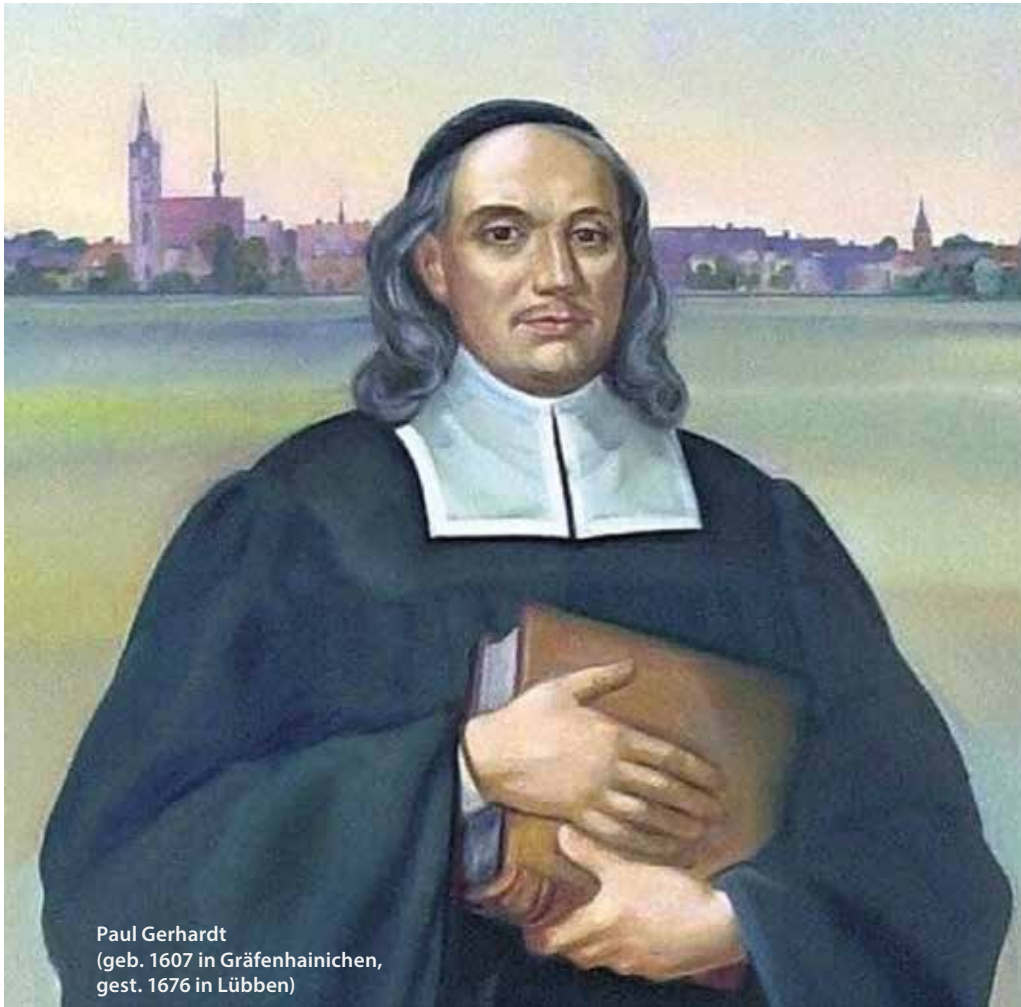


Geistesgaben

im Spiegel des evangelischen Chorals



Paul Gerhardt
(geb. 1607 in Gräfenhainichen,
gest. 1676 in Lübben)

schon Choral fortgesetzt. Der Dichterpfarrer **Paul Gerhardt** (1607–1676) gilt als der bedeutendste evangelische Liederdichter nach Luther. Er lebt in einer schweren Zeit (Dreißigjähriger Krieg!) und erlebt auch persönlich und dienstlich sehr viel Leid. Sein literarisches Erbe sind 120 Kirchenlieder² voll sprachlicher Schönheit, kraftvollem Glauben, geistlicher Wegweisung, göttlichem Trost. So wird sein erfahrenes Leid zum reichen Segen für die ganze deutschsprachige Christenheit.

Dass Paul Gerhardt das Wirken und die Gnadengaben des Heiligen Geistes sehr wohl vertraut sind, zeigt sich an zahlreichen Stellen seiner Lieder:

🎵 Bezüglich der **Erfüllung mit dem Heiligen Geist** (Pfingstler nennen das meist „Geistestaufer“) spricht er die Bitte aus: „Und endlich, was das meiste, / füll uns mit Deinem Geiste“ (EG 58,14). Im Lob- und Danklied „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ bezeugt er: „Seinen Geist, den edlen Führer, / gibt Er mir in Seinem Wort, / ... dass Er mir mein Herz erfülle“ (EG 325,4). Und am Ende seines berühmten Sommerliedes „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ bittet der Dichterpfarrer: „Mach in mir Deinem Geiste Raum, / dass ich Dir werd ein guter Baum, / und lass mich Wurzel treiben“ (EG 503,14).

🎵 Im Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ bekennt er: „Dein Geist hat mich **begabet**“ (EG 85,5). Ebenso werden allgemein die **Gnadengaben** im Weihnachtslied „Fröhlich soll mein Herze springen“ angesprochen: „Hier sind alle **guten Gaben** / und das **Gold**, / da ihr sollt / euer Herz mit laben“ (EG 36,9). Das Gold ist ein biblisches Bild für das Geschenk des göttlichen Geistes.

🎵 Wiederholt spricht Paul Gerhardt die Charismen der **Weisheit und Erkenntnis**³ und die Gabe der **Geisterunterscheidung**⁴ an. Von den „**Glaubensfrüchten**“,

von Klaus Vogt

Die evangelische Kirche ist von Anfang an eine **singende Kirche**. Im Gegensatz zum mittelalterlichen lateinischen Psalmgesang wird nun in der Regel in der Muttersprache des jeweiligen Volkes gesungen. **Martin Luther** (1483–1546) bringt bereits 1523 ein erstes Liederbuch heraus und veröffentlicht acht „neue Lieder“. Insgesamt

hat er mindestens 35 kraftvolle Lieder geschaffen. Dieser Impuls wird schnell auch in anderen europäischen Völkern aufgegriffen – deren erste Lieder sind oft Nachdichtungen deutscher Choräle.

Das evangelische Liedgut hat **zwei Aufgaben**: Zum einen dient es der **Glaubensunterweisung** der Gemeinde, ist also gesungene biblische Botschaft. Zum anderen ist es **gesungenes Gebet** (Dank, Lobpreis, Anbetung, Bekenntnis, Bitte, Fürbitte), also Antwort der Gemeinde auf das gehörte Wort Gottes.

Im Mittelalter gibt es bereits zahlreiche lateinische **Hymnen zum Heiligen Geist**. Dieses Thema¹ wird im evangeli-



ZUM AUTOR

Pfarrer i. R. Klaus Vogt war als lutherischer Pfarrer jahrzehntelang in der GGE engagiert. Seit einigen Jahren forscht er über das Praktizieren der Geistesgaben im Laufe der Kirchengeschichte. E-Mail: rev.klaus.vogt@web.de